Nr. 125.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Freitag, 31. Mai 1907.

Historischer Kalender.

31. Mai: Worms und Speyer von den Franzosen eingeäschert, 1689. — Friedrich der Große besteigt den Thron, 1740. — Ludwig Tieck, Dichter, geb. 1773. — Joseph Haydn, Komponist, gest. 1809. — Ferdinand von Schill stirbt den Heldentod in Stralsund, 1809. — Untergang des Großen Kurfürsten, 1878. — Anton Springer, Kunsthistoriker, gest. 1891. — Friedensschluß zu Pretoria, 1902. — Attentat des Matteo Morales gegen das spanische Königspaar auf der Fahrt von der Trauung in das Schloß, 1906.

Kaufleute und Regierung.

Der Staatssekretär Dernburg hat viele liberale Leute, die auf Grund früherer Aeußerungen Herrn Dernburgs auf eine politische Aera der Kaufleute rechneten, bitter enttäuscht und muß jetzt Klagen darüber hören, daß, statt des Kaufmanns, nun, wie bisher, doch wieder der Assessor in die Kolonialämter berufen werde. So schrieb z. B. die ‚Voss. Zeitung', der Herr Staatssekretär des Reichskolonialamts beginne „sich seiner Umgebung zu assimilieren, wenn auch noch nicht in den Umgangsformen, so doch in den Anschauungen. . . . Es wird vielleicht hier und da einige Verwunderung erregen, wie schnell sich Herr Dernburg, der noch vor Jahresfrist Kaufmann war, zum Dogma von dem beschränkten Kaufmannsstande bekehrt hat."

Bereits in der Reichstagskommission hatte sich der neue Staatssekretär einmal dahin ausgesprochen, daß seine, wenn auch kurze Amtserfahrung ihn über das Wesen der Bureaukratie doch etwas anders als früher denken lasse. Nunmehr hat er zu einem Vertreter der ‚Neuen Freien Presse' nach dem Berichte dieses Blattes folgendes geäußert: „Sie erinnern mich an die Enttäuschung, die der Umstand verursacht hat, daß unter sämtlichen Ernennungen im Kolonialamt sich kein Kaufmann befunden hat, was man nach der Vorbildung des neuen Leiters mehr oder weniger erwartete. Nun, hier ist zu bedenken, daß es sich um die Stellen von Referenten und vortragenden Räten in der Zentralverwaltung handelt. Bei der verhältnismäßig geringen Höhe der für solche verantwortungsvolle Stellen ausgeworfenen Besoldungen und Pensionen und dem strikten Unterordnungsverhältnis, das in einer Zentralbehörde, bei der die Spitze die gesamte Verantwortung trägt, notwendig ist, ist es leicht einzusehen, daß im Erwerbsleben erfolgreiche und unabhängige Persönlichkeiten schwer gefunden werden können. Es liegt in der Natur eines erfolgreichen Kaufmanns, daß sein Ziel der Selbsterwerb im wirtschaftlichen Kampfe und die Unabhängigkeit auf einer pekuniären Basis ist. Wo das nicht der Fall ist, ist eben die sich Kaufmann nennende Persönlichkeit auch nur Beamter höheren und minderen Grades in einem Erwerbsinstitut und fällt aus der Reihe der erstklassigen Kapazitäten heraus. Wo sich der kaufmännische Ehrgeiz, wie es ja leider oft genug der Fall ist, auch auf Titel und Würden richtet, gibt es genug Wege, ihn auf andere Weise zu befriedigen, als es durch den Eintritt in ein Beamtenverhältnis geschehen kann. Aber abgesehen davon ist es im hohen Grade zweifelhaft, ob selbst opferfreie Kaufleute, die es auf sich nehmen würden, im Interesse der Sache in der Zentralverwaltung in eine vierte und fünfte Stelle einzurücken, den Anforderungen entsprechen könnten, die von einer solchen Tätigkeit nicht getrennt werden können. Was Deutschland von seinen Kolonien erwarten muß, ist eine ordentliche Verwaltung, eine der Heimat gleiche Rechtssicherheit, eine vorausschauende und verständige Eingeborenenpolitik, ein geordnetes Beamtenwesen und die hygienischen und sanitären Einrichtungen, die in den meisten tropischen Kolonien ein längeres Verweilen des Europäers gestatten. In all diesen Dingen ist für eine rein kaufmännische Betätigung, daß heißt für einen Erwerb für Rechnung des Fiskus, gar kein Platz. Dagegen gehören staatsrechtlich und technisch, verwaltungsrechtlich und hygienisch ausgebildete und im Schutzgebietsdienst erfahrene und vorgebildete Personen, die verstehen und zu lesen wissen, was ihnen aus dem Schutzgebiet berichtet wird. Darin unterscheidet sich gerade die Natur einer Zentralbehörde von einer Schutzgebietsverwaltung, die sehr viel mehr geeignet ist, kaufmännische Talente zu verwenden. Dort sollen sie auch in möglichstem Umfange verwendet werden. Aber auch solche Talente müssen erzogen werden und von der Pike auf dienen, und es ist unmöglich, sie von vornherein in leitende Stellungen zu bringen."

Ferner hat Herr Unterstaatssekretär Dernburg im ‚Berl. Tagebl.' einen sehr eingehenden Artikel veröffentlichen lassen, in dem er zunächst darauf hinweist, wie das deutsche Volk nur sehr wenige Kaufleute in den Reichstag deputiert, wie die kaufmännische Republik Hamburg unter ihren höheren Beamten 70 Prozent Juristen und Verwaltungsbeamte zählt, wie bei allen besoldeten Organen der Selbstverwaltung und bei den großen Erwerbsgesellschaften nur in seltenen Fällen der Kaufmann die Führung hat, und dann fortfährt: „Alle diese Stellen unterliegen keinem hierarchischen Druck und keiner staatlichen Beeinflussung, und es ist daher der Schluß durchaus gerechtfertigt, daß Kaufleute von hinreichender Kapazität sich zu solchen Posten überhaupt nicht melden. Das ist auch meine Erfahrung, seitdem ich im Amte bin. Ich habe unzählige kaufmännische Meldungen erhalten, teils von jüngeren und wenig erfahrenen Personen, teils von solchen, welche aus irgendeinem Grunde ihren Beruf aufgegeben haben; ein Kaufmann ersten Ranges in wohl befestigter Stellung, der aus Opfermut einen Posten in der Kolonialabteilung ambiert hätte, ist mir überhaupt nicht entgegengetreten." Herr Dernburg weist dann darauf hin, daß der Kaufmannsstand für eine eigene Leitung die notwendigen Talente keineswegs hinreichend hervorbringt, und daß selbst die großen Erwerbsunternehmen sich häufig gezwungen sähen, Verwaltungsbeamte an ihre leitenden Stellen zu berufen. Dabei verdienten aber doch die Prokuristen großer Erwerbsgesellschaften meistens das dreifache des Gehalts eines Vortragenden Rates. Es komme dazu, daß die kaufmännische Vorbildung eine rein empirische sei, die zu Erfolgen nur bei der sogenannten kaufmännischen Ader, d. h. einem starken Erwerbssinne, führe. Im Gegensatze zu dem Werdegange des Kaufmanns sei derjenige eines Beamten in vieler Hinsicht ein formeller. Deshalb erscheine für Stellen zweiten und dritten Ranges ein Austausch beider Berufsgruppen untunlich. Anders sei dagegen die Berufung bedeutender Persönlichkeiten aus beiden Berufsgruppen an die Spitze großer Unternehmungen zu beurteilen. Dann spricht sich Herr Dernburg in dem Artikel über die blühende Entwickelung der deutschen Industrie aus, die darauf zurückzuführen sei, daß der industrielle Kaufmann verstanden habe, was weiten Kreisen der Nahrungsmittel produzierenden Bevölkerung not tat, und auf die Verstärkung des inneren Konsums und die daraus folgende Unabhängigkeit vom Auslande hingewirkt habe. Jene Kreise würden ihrerseits daraus ein Verständnis für die Wichtigkeit der Industrie, die Kraft der Börse usw. gewinnen.

Damit kann man grundsätzlich einverstanden sein, auch wenn man die Auffassung vertritt, daß die „Kraft der Börsen" solange eine Schädigung des Erwerbslebens darstelle, als sie vielfach auf ein die Produktion ruinierendes Terminspiel hinausläuft. Mit Recht weist Herr Dernburg dann darauf hin, daß auch in den Kolonien Leute mit wirtschaftlicher Neigung und Vorbildung das unerläßliche formale Rüstzeug nicht entbehren können, wenn sie eine gedeihliche Verwaltungstätigkeit ausüben sollen.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 30. Mai.

Der Besuch des Kaiserpaares in Kopenhagen wird für das erste Drittel des Juli erwartet.

Ueber die Personalien des Herzogs Johann Albrecht, des neuen Regenten von Braunschweig ist folgendes mitzuteilen: Herzog Johann Albrecht wurde am 8. September 1857 zu Schwerin geboren, steht also an der Schwelle des 50. Lebensjahres. Er ist der dritte Sohn des 1883 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II., des tapferen Führers im Kriege gegen Frankreich, aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Auguste Reuß-Schleiz Köstritz. Er erhielt seine erste Erziehung auf dem Vitzthumschen Gymnasium in Dresden, besuchte 1878 die Kriegsschule in Metz, studierte von Ostern 1879 bis zum Herbst 1880 Jura in Bonn und trat dann als Premierleutnant beim Garde-Husaren-Regiment ein, bei welchem er bereits zuvor, ebenso wie bei dem mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14, à la suite geführt wurde. Bei den Potsdamer Husaren war der Herzog zuletzt Major vom Stabe. Er schied aus dem aktiven Dienste aus, um 1895 die Wahl als Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft anzunehmen; bald nachher berief der Kaiser ihn auch in den Kolonialrat. Noch in demselben Jahre besuchte er selbst Deutschlands bedeutendste Kolonie Ostafrika, und andere Reisen haben ihn, der vielleicht der „meistgereiste" deutsche Prinz ist, durch fast alle Länder Europas, nach Asien und nach Nordamerika geführt. In seinem militärischen Verhältnis ist er allmählich bis zum General der Kavallerie gestiegen. Die Universität Rostock ernannte ihn, als ihren Förderer, 1901 zum Ehrendoktor in ihren vier Fakultäten. Seine Gemahlin, geborene Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar Eisenach, ist die zweite und jüngste Tochter des 1901 verstorbenen Großherzogs Karl Alexander und der Prinzessin Sophie der Niederlande. Herzog Johann Albrecht ist Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Rechtsritter des Johanniter Ordens usw.

Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird, wie die ‚Berl. Pol. Nachr.' melden, eine Kommission zusammentreten, um in bezug auf den Schnellzugszuschlag und die sonstigen mit der Eisenbahntarifreform im Zusammenhang stehenden Beschwerden sorgfältig und unbefangen zu prüfen und wenn sie sich als begründet erweisen, Vorschläge zu ihrer Abstellung zu machen.

Die Entlassung des Grafen Cuno Moltke als Kommandant von Berlin wird in der Presse vielfach erörtert. Die Ursachen sind unklar. Im Zusammenhang mit der Entlassung scheint eine gerichtliche Klage des Grafen gegen den Schriftsteller Maximilian Harden zu stehen. Das ‚Berliner Tagebl.' sagt, der Graf wolle durch diese Flucht in die Oeffentlichkeit vor aller Welt dartun, daß alle Gerüchte, die ihn krankhafter Neigungen bezichtigen, auf böswilliger Erfindung beruhen. Wie das Blatt ferner schreibt, nimmt man an, es seien dem Kaiser von einer ihm sehr nahestehenden Persönlichkeit Mitteilungen über den Liebenberger (Eulenburgschen) Kreis (dem Graf Moltke nahe stehen soll) zugetragen worden und es wäre erwünscht, festzustellen, auf welche Quelle jene Mitteilungen in letzter Linie zurückgehen. Der Rechtsbeistand des Grafen in der Beleidigungsklage gegen Harden ist Justizrat v. Gordon.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Heim ist bei Erbendorf in der Oberpfalz mit dem Automobil verunglückt. Wie dem ‚Fränk. Kurier' gemeldet wird, erlitt Dr. Heim starke Quetschungen am Knie und am Schienenbein und konnte nicht mehr stehen. Dr. Heim befand sich auf einer Agitationsreise zu den Landtagswahlen.

Den englischen Journalisten wurde heute nachmittag vom Fürsten Bülow ein Gartenfest gegeben. Wenn das ‚Berl. Tagebl.' recht berichtet, so wird der Kaiser morgen auf dem Potsdamer Paradefeld die englischen Gäste begrüßen.

Braunschweig, 30. Mai. (Hann. C.) Das Hofmarschallamt verlegte wegen der Abschiedsfeier in Schwerin den Einzugstermin auf den 5. Juni.

Aus dem Auslande.

London, 29. Mai. Im Unterhaus richtet Rutherford (kons.) an die Regierung die Frage, ob sie ihre Aufmerksamkeit der von der Deutschen Kolonialgesellschaft gefaßten Resolution geschenkt habe, welche den in den deutschen Kolonien ansässigen britischen Indern eine differentielle Behandlung zuteil werden lassen will. Morley erwidert, falls die Behauptung Rutherfords zutreffen sollte, werde die Frage erwogen werden, ob Schritte in der fraglichen Angelegenheit zu ergreifen seien.

Paris, 30. Mai. Der König und die Königin von Norwegen sind kurz nach 11 Uhr abgereist. Auf dem Bahnhof waren Präsident Fallieres, die Präsidenten des Senats und der Kammer rc. anwesend. Im September wird angeblich Fallieres dem König einen Gegenbesuch machen.

Petersburg, 30. Mai. Auf der Tagesordnung der Reichsduma steht die Interpellation über die Ereignisse in Riga, betreffend Folterungen im Gefängnis. Der Justizminister erklärt, die Beamten des Ministeriums ständen den angeblichen Schandtaten fern. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Makarow, führt dann aus, die Polizei habe die ihr im Kommissionsberichte zur Last gelegten Dinge niemals verübt. Man habe allerdings Verhafteten Faustschläge versetzt. 42 Polizeibeamte seien deshalb in Anklagezustand versetzt worden. Man könne von der Polizei, von deren Beamten mehr als Tausend in den baltischen Provinzen getötet oder verwundet worden seien, nicht verlangen, daß sie immer kaltes Blut behalte. Redner erinnert an grausame Handlungen der Terroristen. Nach längerer Diskussion wurde folgende von der Arbeiterpartei eingebrachte Tagesordnung angenommen: „In Erwägung, daß die Erklärungen der Regierung deutlich dargelegt haben, daß Beamte der öffentlichen Gewalt sich in den baltischen Provinzen Gesetzwidrigkeiten zuschulden haben kommen lassen, geht das Haus zur Tagesordnung über." Auf Antrag der Sozialdemokratie wurde noch hinzugesetzt, daß die Erklärungen der Regierung „nicht befriedigend" seien.

Lissabon, 30. Mai. Der Gemeinderat hat die am 10. d. Mts. vollzogene Auflösung der Deputiertenkammer für einen „richtigen Staatsstreich" erklärt. Dasselbe beabsichtigen andere Gemeinderäte zu tun. Der König empfing die Mitglieder der Opposition in Audienz.

Melilla, 29. Mai. Die Regierungstruppen hatten in dem Gefecht am Montag 20, die Aufständischen 40 Tote. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, während der Dampfer „Saida" Mar Chica beschoß. Die Aufständischen zogen sich kämpfend zurück.

Hongkong, 30. Mai. Die Provinztruppen haben den Rebellen in Kwantung ein Gefecht geliefert, ihre Führer gefangen genommen und ihre Fahnen und Munition erobert. Weitere 2000 Mann sind nach Tschau-Tschau abgegangen. Ein

Kanonenboot mit dem 15. Regiment an Bord hat Kanton verlassen, um nach Swatau zu gehen.

Peking, 30. Mai. Der Verkehrsminister Tsen, welcher gegen die höchsten Beamten alle möglichen Anklagen erhoben hatte, wurde plötzlich als Vizekönig nach Canton versetzt. Der Vorgang beweist die starke Stellung des Prinzen Tsching und Juanschikais. Neuer Verkehrsminister ist Chensi.

New-York, 30. Mai. Der japanische Konsul in San Francisco zählte zehn Angriffe gegen japanische Geschäfte auf und erklärte, Japan verlange Entschädigung.

Kirche, Schule und Mission.

(Zur Pfarrwahl in St. Reinoldi-Dortmund.) Gegen die Wahl des Pfarrers Liz. Götz anstelle des nichtbestätigten Pfarrers César an St. Reinoldi zu Dortmund waren, nach der ‚Dortm. Ztg.', ebenfalls verschiedene Proteste bei dem Konsistorium in Münster eingelaufen. Das Konsistorium hat diesen Protesten keine Folge gegeben, sondern an die Kirchengemeinde folgenden Beschluß gerichtet: „Die von uns eingeforderte Gastpredigt des Pfarrers Liz. Götz über Psalm 73, 28: „Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte," bietet nicht genügend Anhalt zu der Annahme, daß der Erwählte nicht auf dem Bekenntnis unserer evangelischen Kirche steht. Auch geben die Artikel in Nr. 14, 16, 19, 20, 26 und 29 des ‚Evangelischen Gemeindeblattes für Rheinland und Westfalen' von 1904, welche einen theologischen Versuch darstellen, Zweiflern das apostolische Glaubensbekenntnis näher zu bringen, sowie der Artikel in Nr. 15 desselben Blattes vom Jahre 1905 keine genügende Grundlage für die Feststellung von Tatsachen, aus denen die Versagung der Bestätigung des Gewählten sich rechtfertigte. Hiernach sind wir nicht in der Lage, dem erwogenen Einspruch Folge zu geben, und werden wir, falls gegen unsere Entscheidung binnen 14 Tagen keine Beschwerde eingelegt, die Bestätigung der Wahl des Pfarrers Götz zum achten Pfarrer der Reinoldi-Gemeinde in Dortmund aussprechen."

St. (XV. Kontinentale Sekretär-Konferenz in Stuttgart) Vom 21. bis 24. Mai tagte im Neuen Vereinshaus des Christl. Vereins junger Männer in Stuttgart die 15. kontinentale Sekretär-Konferenz. Aus 18 Ländern waren ca. 80 Berufsarbeiter, Sekretäre und Generalsekretäre der Christl. Vereine junger Männer und Jünglingsvereine erschienen unter anderen auch der Präsident und Generalsekretär des Internationalen Weltkomitees in Genf, die Herren Sarasin-Warnery-Basel und Phildius-Genf. Der Gastgeber der Konferenz, der hiesige Christl. Verein junger Männer, hatte es sich angelegen sein lassen, die auswärtigen Gäste festlich zu empfangen. Das Vestibül und vor allem der Festsaal des Vereinshauses prangten nicht nur in frischem Waldesgrün, sondern auch im Flaggen- und Wappenschmuck der verschiedensten europäischen Länder.

Der Empfangsabend gestaltete sich zu einer deutlichen Kundgebung der Wichtigkeit und weittragenden Bedeutung der Arbeit unter der männlichen heranwachsenden Jugend. Die Konferenzsprachen waren Deutsch und Französisch. Jeden Morgen leitete während der drei Konferenztage eine Andacht in deutscher und französischer Sprache den Tag ein. Die Verhandlungen umfaßten Gegenstände der verschiedensten Art. Schon das erste Referat von Herrn Bundesdirektor Pastor Stuhrmann-Barmen, vorgetragen in begeisternder, markiger Sprache und durchglüht von einer innigen Liebe zur Jugend, führte so recht ins Zentrum der zu leistenden Arbeit hinein: „Wie bringen wir das Evangelium von Christo unserer jungen Männerwelt nahe?" Das Korreferat hielt der Generalsekretär Pastor Barth-Lausanne (französisch). Das Thema des Nachmittags des ersten Verhandlungstages lautete: „Die Pflege unseres eigenen inneren Lebens." Referenten waren Herr Generalsekretär Pastor Stub-Christiania und Herr Bundesagent Zellweger-Schweiz. Abends fand im Festsaal des Vereinshauses eine besonders von jungen Männern gut besuchte öffentliche Versammlung statt, bei welcher die Vertreter verschiedener Länder sprachen über das Thema: „Der Dienst unserer Vereine für Familie, Kirche und Vaterland." Die Redner erzählten uns aus dem reichen Schatze ihrer Erfahrungen treffende Beispiele und erbrachten den Beweis, daß die Arbeit an der Jugend, die von vielen sonst gut Gesinnten verkannt und unterschätzt wird, einen überaus wichtigen Dienst nicht nur der Familie, sondern auch der Kirche und nicht zum mindesten dem ganzen Vaterland leisten.

Am zweiten Konferenztage beschäftigte man sich mit dem Thema: „Wie befriedigen wir das wachsende Bildungsbedürfnis unserer heutigen jungen Männerwelt?" Referent war Herr Bundesagent Schoop-Zürich. An dies interessante und wichtige, geradezu eine brennende Frage behandelnde Thema schloß sich eine äußerst rege Diskussion an. Ein Bedürfnis nach Bildung ist da, besonders bei den jungen Männern, es birgt dies Suchen aber die große Gefahr in sich, die sogenannten „Ergebnisse" der modernen Wissenschaft als Wahrheit anzunehmen und in eine starre Einseitigkeit hineinzugeraten. Was der Jugend in Vorträgen, Diskussionen, in Bibliothek, Unterricht, Gesang und Musik, in Turnen und Spielen usw. geboten wird, muß gediegen sein, denn für die Jugend ist nur das Beste gut genug.

Einen Glanzpunkt der Konferenz bildete der Empfang sämtlicher Konferenzteilnehmer bei J. K. H. der Frau Herzogin Wera von Württemberg in der Villa Berg. Ihre Kaiserl. Hoheit ließ sich jeden der Herren vorstellen und hatte für jeden ein Wort teilnehmenden Interesses und der Ermunterung. In den prächtigen Räumen der Villa Berg erstattete dann Herr Generalsekretär Elsäßer-Stuttgart ein Referat über „Der Wert brüderlicher Beratung und Handreichung" an Hand einer Anzahl inhaltsreicher Leitsätze. Das Korreferat hielt Herr Pastor Mallin-Helsingfors. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles lud die hohe Frau ihre Gäste zum Tee ein. Nachher war nur eine Stimme über die Leutseligkeit und des wohlwollenden Interesses, das die hohe Frau nicht nur den Berufsarbeitern der christlichen Jünglingsvereine und Christlichen Vereine Junger Männer, sondern auch allen Arbeiten der christlichen Liebe entgegenbringt.

War schon das zweite Referat des ersten Verhandlungstages im Vereinsgarten des Christl. Vereins Junger Männer abgehalten worden, und hatte uns die Natur so lieblich angemutet, so wurde es wiederum mit Freuden begrüßt, als vorgeschlagen wurde, am dritten Verhandlungtage einen Ausflug nach der Solitude zu machen und das Thema: „Wie fördern wir die äußere Wohlfahrt unserer heutigen jungen Männerwelt?" im freien Waldesdome abzuhalten. Das Referat erstatteten Herr Reisesekretär Wingvist-Stockholm und Bundessekretär Metzke-Stuttgart. Die Referate erschlossen uns den Blick für das wenige was geschieht und was noch zu geschehen hat auf diesem unendlich großen Gebiet. Aber aufs neue wurde es jedem Konferenzteilnehmer klar, daß riesige Aufgaben ihrer Erledigung harren, daß es gilt im Kleinen und Großen treu zu sein, in Gottes Namen Taten zu tun zum Heile unsterblicher, teurer Menschenseelen.

Die ganze Konferenz war durchweht von dem Geist brüderlicher Eintracht und Liebe. Wie wertvoll war es für die Jungen, aus dem Munde der in der schweren Arbeit ergrauten Vorkämpfer unserer Sache Worte des Zeugnisses und der Ermunterung zu hören, und wie freuten sich die Alten, in den Jungen wackere Mitstreiter erstehen zu sehen und erleben zu dürfen, daß der Stab treuen Mitarbeiter und kräftigen Nachwuchses sich in solcher Weise mehrte. Es geschieht viel im Weinberge des Herrn, aber es ist unsere Zeit zu ernst, um müßig am Markte stehen zu bleiben. Also aufs neue hinein in die Arbeit und in den Kampf, „Gott zu ehren, Sein Reich zu mehren!"

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 28. Mai. (Strafkammer) 1. Der Arbeiter H. H. zu Bielefeld war vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten von der Anklage des Hausfriedensbruchs frei, dagegen wurde die bezüglich der Beleidigung eingelegte Berufung verworfen. Die vom Schöffengericht wegen der Beleidigung festgesetzte Strafe von 15 Mk. blieb bestehen. — 2. Die Ehefrau des Arbeiters A. W. von Sieker war vom Schöffengericht wegen Entwendung von Heu im Werte von 3 Mk. zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer verwarf die von der Angeklagten eingelegte Berufung.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 31. Mai.

St. (Landwirtschaft.) Am Dienstag, den 28. Mai fand im Restaurant Modersohn hierselbst eine gut besuchte General Versammlung der Mitglieder des landw. Kreis-Vereins Bielefeld unter Leitung des Herrn Gutsbes. Meyer zu Jerrendorf statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung wurden als neue Mitglieder angemeldet und aufgenommen die Herren: 1. Oekonom Dreckmann, Ober-Jöllenbeck, 2. Oekonom Wilh. Husemann, Kirch-Dornberg Nr. 3, 3. Schmiedemeister Aug. Horstkotte, Grdß-Dornberg Nr. 18, 4. Oekonom und Handelsmann Rud. Tente, Groß Dornberg Nr. 69, 5. Oekonom Bockschatz, Brackwede und 5. Oekonom A. Lepper, Spiegelberg b. Brackwede. Dann erfolgte Mitteilung und Besprechung der Eingänge; dieselben betrafen unter anderem a. Hinweis der Landwirtschaftskammer auf das Ueberhandnehmen der Acker- und Viehunkräuter, b. Einrichtung von Sonderzügen für den Besuch der Düsseldorfer-Ausstellung, c. Veranstaltung eines Lehrkursus der Prüfuugsstation für landw. Maschinen und Geräte in Münster i. W., d. Mitteilung des Forstbureaus Silva-Wiesbaden betr. An- und Verkauf von Waldungen aller Art, e. Offerten usw. Einen breiten Raum nahm sodann die Besprechung über die in Aussicht genommenen Ausstellung ein. Die Vorschläge und Beschlüsse der Haupt-Kommission wurden mitgeteilt und in den Hauptsachen unverändert angenommen. Das Programm und die Eintrittspreise wurden festgesetzt und der Kommission für weiteres Arbeiten die nötige Direktive gegeben. Es wurde bestimmt, daß die auszustellenden Tiere mindestens 9 Monate im Besitz des Ausstellers gewesen sein müssen und daß bei gleichwertigen Tieren die selbgezüchteten den Vorzug haben sollen. Schließlich wurde die Liste der einzuladenden Ehrengäste festgestellt und das Weitere der Haupt-Kommission überlassen. Es folgte sodann ein Vortrag des Meteorologen und Leiter der öffentlichen Wetterdienst-Nebenstelle Herrn Otto Müllermeister aus Bonn über Wettervoraussage. Die sehr interessanten Ausführungen des genannten Herrn wurden durch gute Lichtbilder ergänzt, fanden ein aufmerksames Publikum und ernteten lebhaften Dank. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und es fand Schluß der Verhandlungen statt.

(Luft- und Lichtbad.) Auf Anregung und mit Beihilfe der hiesigen Stadtverwaltung ist der bekannten Büscherschen Badeanstalt an der Gütersloherstraße ein Luft- und Sonnenbad angegliedert worden. Alle Einrichtungen, die zu einem den heutigen Anforderungen entsprechenden Bade dieser Art gehören, sind getroffen: eine große Ruhehalle und ein Sandlager sind hergerichtet. Das vorhandene Schwimmbassin, Rasenplätze und Turngeräte bieten Gelegenheit zu sportlichen Uebungen. Douchen und Sitzbad spenden Kühlung und Erfrischung. Bei der schönen, geschützten Lage in den Gärten zwischen Fußbach und Gütersloherstraße und der geringen Entfernung von der Stadtmitte wird eine rege Inanspruchnahme des Bades zu erwarten sein. Wird die Erkenntnis von der Bedeutung des Luft- und Sonnenbades als Mittel zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit in weitere Kreise getragen, dann wird sich die aus städtischen Mitteln gewährte Beihilfe als eine zweckmäßige Anlage erweisen. Es sei noch hervorgehoben, daß das Schwimmbad doppelt so lang ist, wie die größten Schwimmhallen und daß es nicht, wie vielfach angenommen wird, von dem Lutterbach, sondern aus völlig reines Wasser liefernden Quellen vermittels eines eigenen Pumpwerkes gespeist wird.

(Dachdeckerstreik.) Am Mittwoch sind die Dachdeckergehilfen in einen Streik getreten, den sie auf längere Zeit ausdehnen wollen. Die Gehilfen bestehen nach der ‚Westf. Ztg.' darauf, daß der im vorigen Jahre festgesetzte und bis zum 1. Mai d. J. gültige Lohntarif auf ein weiteres Jahr verlängert werden soll. Die Meister gehen aber auf diese Forderung nicht ein.

(Kleinbahn Bielefeld-Eckendorf.) Die Projektunterlagen für die geplante Kleinbahnstrecke Bielefeld-Heepen-Eckendorf liegen vom 31. Mai bis 11. Juni auf dem Magistratsbureau hier offen.

m. (Viehseuchenbeiträge.) Zwecks Aufbringung der Entschädigungen für die auf polizeiliche Anordnung wegen Lungenseuche oder Milzbrand getöteten bezw. von den Seuchen gefallenen Tiere ist vom Provinzial-Ausschuß für das Rechnungsjahr 1907 die Ausschreibung einer Abgabe von dem am 1. Juni d. J. vorhandenen Rindviehbestande beschlossen. Die Abgabe beträgt für jedes Stück Rindvieh 20 Pfg. (Pferde sind ausgenommen.) Die Beiträge können die Beamten, welche mit der Bestandsaufnahme beauftragt sind, annehmen.

m. (Kleiner blauer Puppenwagen) mit Puppe aus Zelluloid und Betten ist am Montag, den 27. d. M., nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr auf der Kaiserstraße — Ecke Göbenstraße — abhanden gekommen oder einem kleinen Mädchen abgenommen worden. Es wird ersucht, den Wagen im Fundbureau im neuen Rathause oder bei der Kriminalabteilung hierselbst abzugeben.

m. (Festgenommen) wurde die Ehefrau L. von hier, weil sie verdächtig ist, der gewerbsmäßigen Unzucht obgelegen und dabei einem Manne 40 Mark entwendet zu haben.

m. (In das Polizeigefängnis eingeliefert) wurden vier Personen wegen Obdachlosigkeit.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 31. Mai. (Die Erdbeerzeit) kommt wieder und wir können nur empfehlen, recht tüchtig diese köstliche Gabe der Mutter Erde zu genießen, denn die Erdbeere bildet eine der gesundesten Obstarten und zwar vermöge ihres Zitronensäuregehaltes. Diese Zitronensäure wirkt sogar direkt heilkräftig. So hat sich ergeben, daß eine Erdbeerkur ein treffliches Mittel gegen gichtische Erscheinungen bildet, was schon der große Botaniker Linné an sich selbst ausprobierte. Auch gegen Nierengries und Steinplage soll eine Erdbeerkur von bestem Erfolge sein. Ebenso soll reichlicher Genuß von Erdbeeren gut gegen Milzschmerzen, Lungensucht ꝛc. sein, doch fehlen hierüber noch genaue wissenschaftliche Ergebnisse. Magenstörungen soll ein aus den jungen Herzblättern gewonnener Tee beseitigen und Erdbeerwasser, bereitet aus den Früchten unter Zusatz von Zitrone und dem nötigen Quantum Wasser bildet ein treffliches Getränk bei fieberhaften Zuständen und in heißen Tagen. Doch die Erdbeere enthält auch einen Stoff, das Fragarianin, das bei manchen Personen leicht rosenartige Hautausschläge verursacht. Auch schwächlichen Personen mit träger Magenfunktion bekommt öfters ein reichlicher Erdbeergenuß nicht sonderlich, andererseits wirkt ein solcher wieder ausgezeichnet bei vielen Bleichsüchtigen und Blutarmen. Mehr als 400 verschiedene Erdbeerarten sind durch die Kunst des Gärtners geschaffen worden. Vielen ist ein köstliches Aroma eigen, das köstlichste aber besitzt unsere einheimische Walderdbeere.

Herford, 31. Mai. (Gewerbliche Sachverständigenvereine.) Bis auf weiteres soll in keinem Bundesstaate mehr als ein gewerblicher Sachverständigenverein bestehen. Jeder Verein besteht aus

---

Mecklenburgische Treue.

Von A. Burg.

17] [Nachdruck verboten.]

Er lächelte Heinrich an, der fast entgeistert die Worte des Sultans vernahm und in einem ihn augenblicklich übermannenden Schwindel sich an die Mauer lehnte. Schlaff und kalt hing seine Hand herunter, die Martin Bleyer leise küßte.

Malek al Mansur sah, daß er keines Wortes fähig war, dann wandte er sich zu Martin Bleyer: „Ich sende euch durch meine Boten auch eure Schwerter, ich habe sie drunten in der Halle hängen sehen; tragt sie unter eurem Gewande, den Schild, Herr Heinrich, den man Euch abnahm, den darf ich hierbehalten, nicht wahr? Einen gekrönten Büffelskopf hat er im Felde, und er soll mich mahnen an deutsche Kraft, deutschen Mut, deutsche Beständigkeit und Treue. Allah geleite Euch!"

Der Mond trat hinter den Wolken hervor, er beschien den Söller der Zitadelle und zwei betende Männer, die Hand in Hand in die Knie gesunken waren. Und so [illegible] die Väter des

Wie im Traum stiegen sie den Weg hinunter, wie im Traum gingen sie durch die Straßen der Stadt. Beide in ihren, schlichten, grauen Gewändern, mit Pilgerhut und Pilgerstab, wie sie gekommen — geleitet von einigen hohen Würdenträgern des Sultans. Die Leute blieben stehen und blickten dem sonderbaren Zuge nach, der sich zum Hafen bewegte, und mancher freundliche Abschiedsgruß flog hinüber zu den beiden hochgewachsenen deutschen Männern, den „gefangenen Christen", die in all diesen langen Jahren so eigentlich zur Stadt gehörten und die sich so beliebt gemacht hatten durch ihre Freundlichkeit, Milde, Güte und Hilfsbereitschaft.

Auf der Stelle aber, da so oft Heinrich und Martin von der Zitadelle sehnsüchtig nach Norden geschaut hatten, dorthin, wo ihre Heimat lag, stand Malek al Mansur in tiefen Gedanken und ließ sein Tuch flattern zum letzten Gruß für die Christen.

IX.

Die Sommersonne brannte heiß auf Mecklenburgs blühende Felder und Wiesen, auf das Zeltlager vor der Raubritterburg Glastin, die Heinrich von Mecklenburg mit Kriegern und einem Heere der Markgrafen Otto von Brandenburg, belagerte. Auch Johann von Gadebusch hatte sich der Forderung seines Neffen, an der Belagerung teilzunehmen, nicht entziehen können. Aber noch ehe ein entscheidender Schlag geführt werden konnte, war er erkrankt und mußte nach Gadebusch zurückgebracht werden, wo er nach langem, schwerem Leiden starb.

Heute hatte der Sturm geruht. Fürst Heinrich saß vor seinem Zelt im vertrauten Gespräch mit befreundeten Rittern. Dabei kreiste der Becher, und manch lustiges Scherzwort flog ab und zu. Heinrich hatte Grund, frohen Mutes zu sein, seine Belagerung schien aufs beste bedacht zu sein, der Abzug für die im Raubschlosse Eingeschlossenen unmöglich. Und Frieden im Lande gab's erst, daß wußte Heinrich, wenn diese gewaltige Burg, die sich stets gegen ihn auflehnte, in seinen Händen sei.

Dann kam noch eine Abrechnung mit Wismar, der immer selbstbewußter auftretenden Stadt. Heute hatte er Botschaft von dort erhalten, von seiner Mutter, die er schon mehrere Monate nicht gesehen. Als er nach längerem Aufenthalte auf der Burg aus Wismar fortzog, da sah er, wie die gebeugt hatten. Zwar war ihr Gang noch immer aufrecht und stolz, ihr Blick klar und ernst, aber ihr dunkles Haar gebleicht, und tiefe Linien hatte der Schmerz in ihr Antlitz gegraben. Ungern nur ließ er sie allein. Zwar Strahlendorff und Dotzen hatten auch ihre Quartiere in Wismar bezogen, denn der Jahre Bürde drückte auch die treuen Räte, und er konnte sie nicht mit seiner Ritterschar nach Glastin führen. So bat er die Aebtissin des Klosters Rehna um unbeschränkten Urlaub für die Nonne Katharina, seine Pflegeschwester, und wußte nun die Mutter gut geborgen in ihrer liebevollen Pflege, in der Gesina sie unterstützte.

Wiebeke war nach langem Siechtum eingegangen, die Fürstin hatte an ihrem Sterbebette gesessen und die letzten Worte der treuen Dienerin vernommen. Es war, als wäre alles andere, während der letzten Jahre Erlebte, versunken. Wiebeke sprach nur noch von der Zeit, da ihre Fürstin eine junge Frau gewesen, und ihre letzten mit prophetischem Tone gesprochenen Worte waren: „Herr Heinrich lebt, Herr Heinrich kehrt wieder."

(Fortsetzung folgt.)

bis zum 1. Mai d. J.
ein weiteres Jahr ver-
Die Meister gehen
ung nicht ein.
lefeld-Eckendorf.)
für die geplante Klein-
eepen-Eckendorf liegen
11. Juni auf dem
offen.
beiträge.) Zwecks
ädigungen für die auf
wegen Lungenseuche
eten bezw. von den
e ist vom Provinzial-
hnungsjahr 1907 die
Abgabe von dem am
enen Rindviehbestande
be beträgt für jedes
g. (Pferde sind aus-
räge können die Be-
er Bestandsaufnahme
nen.
er Puppenwagen)
id und Betten ist am
d. M., nachmittags
auf der Kaiserstraße
– abhanden gekommen
Mädchen abgenommen
sucht, den Wagen im
Rathause oder bei der
elbst abzugeben.
en) wurde die Ehefrau
verdächtig ist, der
t obgelegen und dabei
entwendet zu haben.
Polizeigefängnis
den vier Personen

ise Herford.

Mai. (Die Erd-
der und wir können
tüchtig diese köstliche
zu genießen, denn
eine der gesundesten
rmöge ihres Zitronen-
Zitronensäure wirkt
g. So hat sich er-
eerkur ein treffliches
Erscheinungen bildet,
Botaniker Linné an
Auch gegen Nieren-
soll eine Erdbeerkur
n. Ebenso soll reich-
eren gut gegen Milz-
rc. sein, doch fehlen
wissenschaftliche Ergeb-
n soll ein aus den
vonnener Tee beseitigen
eitet aus den Früchten
ne und dem nötigen
ein treffliches Getränk
nden und in heißen
rdbeere enthält auch
ragarianin, das bei
cht rosenartige Haut-
Auch schwächlichen
agenfunktion bekommt
Erdbeergenuß nicht
wirkt ein solcher
vielen Bleichsüchtigen
r als 400 verschiedene
urch die Kunst des
rden. Vielen ist ein
das köstlichste aber
he Waldeerdbeere.
Mai. (Gewerb-
igenvereine.) Bis
keinem Bundesstaate
her Sachverständigen-
r Verein besteht aus

war ihr Gang noch
olz, ihr Blick klar und
Haar gebleicht, und
Schmerz in ihr Antlitz
r ließ er sie allein.
d Orten hatten auch
ismar bezogen, denn
ückte auch die treuen
sie nicht mit seiner
führen. So hat er
ers Rehna um unbe-
die Nonne Katharina,
und wußte nun die
in ihrer liebevollen
sie unterstützte.
langem Siechtum ein-
hatte an ihrem Sterbe-
e letzten Worte der
mmen. Es war, als
hrend der letzten Jahre
Liebeke sprach nur noch
e Fürstin eine junge
re letzten mit prophe-
henen Worte waren:
Herr Heinrich kehrt

(Fortsetzung folgt.)

mindestens sieben Mitgliedern und aus der erforderlichen Anzahl von Stellvertretern. Auf Erfordern der Gerichte und der Staatsanwaltschaften haben die Vereine ein Gutachten nur abzugeben, wenn 1. in dem Ersuchungsschreiben die zu begutachtenden Fragen einzeln aufgeführt, 2. die Akten und das zur Abgabe des Gutachtens erforderliche Material übersandt werden. An jedem Beschlusse müssen mindestens fünf Sachverständige mit Einschluß der Vorsitzenden teilnehmen. Mehr als sieben Sachverständige dürfen an dem Beschlusse nicht teilnehmen. Darüber, welche Sachverständige im einzelnen Falle an der Beratung und Beschlußfassung teilnehmen, entscheidet der Vorsitzende, soweit nicht darüber von der Landes-Zentralbehörde allgemeine Vorschriften erlassen werden. Der Verein ist befugt, für seine Tätigkeit im Einzelfalle Gebühren im Betrage von 30 bis 300 Mark zu erheben. Die Gebühren sind von der ersuchenden Behörde dem Vereine sofort nach Erledigung des Ersuchens kostenfrei zu übersenden.

♂ **Herford**, 31. Mai. (Kameradschaftlicher Verein Radewig.) Heute abend 8¾ Uhr findet eine Versammlung beim Kameraden König statt.

♂ **Herford**, 31. Mai. („Fauna".) In der heute abend bei Görges stattfindenden Versammlung wird Bericht über den Bielefelder Verbandstag erstattet werden.

☾ **Herford**, 31. Mai. („Concordia".) Der Ausflug nach Bückeburg-Eilsen-Rinteln findet bei günstigem Wetter am Sonntag statt. Abfahrt 6.11 Uhr. Freunde können mit teilnehmen.

☽ **Herford**, 31. Mai. (Sonntagsruhe.) Die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe werden den Bundesrat in den nächsten Tagen beschäftigen. Die Vorarbeiten sind schon längere Zeit hindurch im Reichsamt des Innern im Gange. Die Gewerbeaufsichtsbeamten der Einzelstaaten sind dabei beteiligt worden. Die neuen Bestimmungen werden die Einschränkung der bisher zugelassenen Sonntagsarbeiten enthalten, wie es vom Reichstag wiederholt verlangt worden ist.

Herford, 31. Mai. (Nochmals die 1. Hauptversammlung des konservativen Vereins für Herford und Umgegend.) Der ‚Ravensberger' regt sich über dasjenige auf, was Herr Redakteur Lange am vorigen Sonntag in Herford nach dem Bericht des ‚Kreisblattes' über die Christlich-Sozialen geredet hat. Diese Aufregung ist aber gänzlich deplaciert. Herr L. mußte die Unterschiede zwischen den Standpunkten der Konservativen und Christlich-Sozialen streifen, das lag in dem ihm gegebenen Thema. Wörtlich wiederzugeben, was er gesagt hat, ist nicht möglich, da er frei gesprochen und sich nichts aufgeschrieben hat. Doch kann zur Beruhigung des ‚Ravensbergers' folgendes festgestellt werden: Herr L. sprach nicht über Parteiprogramme, von denen er wenig hält, sondern allenthalben über die Parteien, wie sie sich nicht auf dem Papier, sondern nach ihrer praktischen Politik darstellen. In diesem Zusammenhange führte er bezüglich der Christlich Sozialen aus, daß ihre Spezialität das Soziale und, da sie diesen Begriff enger begrenzten als die Konservativen, die Arbeiterfrage sei. Sie seien deshalb gezwungen, die Massen zu gewinnen und das Hauptgewicht auf die Agitation zu legen, darunter litten stets die Grundsätze Schaden und daraus erkläre sich auch manches, was von ihren Rednern in der Wahlagitation gesagt sein solle, z. B. daß die Salzsteuer aufgehoben werden müsse (Heiterkeit) rc. Er, Redner, erkenne willig die Richtigkeit des Satzes an: „Man dürfe es Niemand übelnehmen, wenn er seine Verhältnisse zu bessern suche"; aber er würde dies den Arbeitgebern, Fabrikanten sowohl wie Bauern sagen, wenn sie sich über ihre Arbeiter beklagten, denen sie vielleicht selbst Ursache zur Unzufriedenheit gegeben hätten, sich aber hüten, die Arbeiter selbst mit Vorhalter dieses Satzes unzufrieden zu machen. Als Christen müßten wir uns überhaupt hüten, die Arbeiter aufzuregen, vielmehr alles Ernstes den Arbeitgebern, wo es nötig sei, nach dem Vorbilde des Apostel Jakobus ins Gewissen reden und ebenso auch den Arbeitern*) Zwischen den Konservativen und den Christlich-Sozialen befinde sich zwar ein Graben (ob der Redner den Graben „breit" genannt hat, wissen wir nicht), aber das Christentum überbrücke ihn und als Christen könnten wir uns die Hand reichen. In allen diesen Worten liegt nichts Unfreundliches gegen die Christlich-Sozialen, Irrtümer können ja in ihnen liegen. Nach Ansicht des Herrn L sollen sich Christlich-Soziale und Konservative unter Wahrung ihrer Prinzipien in Liebe vertragen; die aber schließt eine Erörterung der bestehenden Unterschiede, wo es notwendig ist, nicht aus.

*) Die christlich soziale Partei und die christlichen Gewerkschaften sind zwar nicht identisch, doch bestehen zwischen beiden enge Beziehungen. Auf einer jüngst in Herford abgehaltenen christlichen Gewerkschaftskonferenz trat nach dem Berichte des ‚Ravensberger' ein Redner dem Vorurteil weiter Kreise, wonach das Christentum es nur mit den Dingen der jenseitigen Welt zu tun habe, entgegen, und erinnerte daran, daß das Christentum lehre: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst"!, „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert". Ist das Alles, was die Schrift über diesen Gegenstand lehrt? Ein Konservativer würde jedenfalls mehr gesagt haben. Die Schriftleitung.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 31. Mai. (Der 12. Gastwirttag) des Nordwestdeutschen Wirteverbandes hat folgende Beschlüsse gefaßt: Bei dem Reichsverbande Deutscher Gastwirtevereinigungen durch den Bund Deutscher Gastwirte dahin zu wirken, daß die geeigneten Schritte zur Beseitigung der Betriebssteuer in die Wege geleitet würden, oder, falls dieses nicht durchgesetzt werden könne, dahin zu wirken, daß bei gemischten Gewerbebetrieben, wie sie sich sehr häufig auf dem Lande fänden, die Betriebssteuer nur von dem Ertrage des Wirtschaftsbetriebes bezahlt zu werden brauche, und schließlich bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden, daß die Betriebssteuer nur dann für die Schul- und Kommunalsteuer mit veranlagt werden könne, wenn die durch das Gesetz vorgezeichneten Bedingungen vorhanden seien. Längere Besprechung rief ein Referat über die Leutenot, besonders an weiblichem Personal, hervor. Gefordert wurde ein gesetzliches Verbot der Beschäftigung junger Mädchen unter 18 Jahren in Fabriken oder ähnlichen Betrieben. Auch in diesem Falle soll der Reichsverband deutscher Gastwirteverbände ersucht werden, in diesem Sinne die nötigen Schritte einzuleiten. Ferner wurde beschlossen, gesetzliche Bestimmungen zu erstreben, daß die Glasfabrikanten und Glashändler für die richtige Aichung der Gläser und für eventuelle Strafen bei nicht richtiger Aichung derselben verantwortlich zu machen seien und nicht die Wirte. Weiter erklärt man sich gegen die „unlauteren Manipulationen" der Trinkgeld-Rückvergütungs-Gesellschaft „Dux". Schließlich wurde beschlossen, an die Ober-Postdirektionen in den Vereinsbezirken Eingaben zu richten, welche auf Einführung von Telephonaparaten abzielen, bei welchen eventuelle Schädigungen der dienstituenden Beamten und Beamtinnen verhindert werden, da die Wirte nach der neueren Rechtsprechung für Schäden verantwortlich gemacht werden, welche ohne ihr Zutun durch Gäste entstehen. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde sodann die Versammlung geschlossen.

Minden, 31. Mai. (Kunstgewerbe-Ausstellung.) Heute wird in dem alten Regierungsgebäude die Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände eröffnet. Die Ausstellung bietet so viel Interessantes und Lehrreiches und ist von einer solchen Reichhaltigkeit, daß man der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft für das Zustandekommen der Ausstellung nur Dank wissen muß. Ein Besuch der Ausstellung kann jedem dringend ans Herz gelegt werden.

Bergkirchen, 31. Mai. (Politische Gemeinde.) Dem ‚M.-L. Kreisbl.' wird von hier geschrieben: Man tritt hier ernsthaft der Frage näher, ob Bergkirchen eine politische Gemeinde bilden soll. Eine Kirchen- und Schulgemeinde Bergkirchen ist seit Jahrhunderten vorhanden, aber politisch gibt es keine Abgrenzung des Ortes. Die Grenzen der drei Bauerschaften Rothenuffeln, Volmerdingsen und Wulferdingsen stoßen in Bergkirchen zusammen. Die beiden ersten Gemeinden stehen der Abtrennung des Bergkirchener Gebietes nicht ablehnend gegenüber und auch in Wulferdingsen ist man, wie verlautet, nicht ganz dagegen. Da die neue Gemeinde hinreichend steuerkräftig sein wird, stehen Bedenken ihrer Bildung nicht entgegen. Die Bevölkerung begrüßt die Angelegenheit freudig, weil dadurch viele Mißstände, Weitläufigkeiten, Verwechselungen und Unannehmlichkeiten beseitigt werden würden. Bergkirchen ist ein seit einem Jahrtausend bekannter Ort, der sich in den letzten Jahrzehnten besonders gut entwickelt hat. Die von Karl dem Großen erbaute Kirche auf dem Berge hat ihm den Namen gegeben. Arzt und Apotheke, Post und Sparkasse befinden sich daselbst. Als Luftkurort wird er benutzt und der Fremdenverkehr ist sehr rege. Es liegt auf der Hand, daß die Interessen von Bergkirchen weit mehr Beachtung und Förderung erfahren können, wenn es eine politische Gemeinde wird.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 29 Mai. (Gegen die hohen Fleischpreise.) Vor Eintritt in die heutige Stadtverordnetensitzung polemisierte Stadtverordneter Oberrentmeister Humperding gegen die hohen Fleischpreise und bat die Stadtverordneten, als Vertreter der Bürgerschaft, gegen die hohen Fleischpreise allgemein Protest zu erheben und aus der Versammlung heraus die Metzger zu bitten, eine Ermäßigung, insbesondere des Schweinefleischpreises, eintreten zu lassen. Aus der Versammlung, die dem Proteste lebhaft zustimmte wurde nach dem ‚Hann. C.' bekanntgegeben, daß die münstersche Beamtenschaft bereits die Gründung einer Genossenschaft in Aussicht genommen habe und auch die Arbeiterschaft Selbsthilfe zu schaffen gedenke.

Gelsenkirchen, den 29 Mai. (Die Genickstarre.) Nach dem heute von der hiesigen Polizeiverwaltung veröffentlichten amtlichen Bericht sind in der Zeit vom 21. bis 27. Mai im Stadtkreis Gelsenkirchen zwölf Fälle festgestellt, in denen es sich bestimmt um Genickstarre handelt. Davon verliefen fünf Fälle tödlich. Bei zwei weiteren Erkrankungen besteht Genickstarreverdacht.

Witten 28 Mai. (Staatliche Kommission.) Die aus Anlaß der eingesetzte Kommission, welche mit der Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse betraut ist, damit selbige neugeordnet und gebessert werden können, weilte gestern hier. Sie stattete nicht nur dem Schauplatze der Roburitkatastrophe einen Besuch ab, sondern fuhr auch ins Bommerholz, wo sich ein regierungsseitig konzessioniertes großes Sprengstofflager befindet.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Duisburg, 30. Mai. (Gegen die hohen Fleischpreise.) In der Stadtverordneten-Sitzung machte der Vorsitzende bekannt, daß man im Interesse der Volksernährung sich entschlossen habe, auf die hiesige Metzgerinnung behufs Herbeiführung mäßigerer Fleischpreise einzuwirken. Zu diesem Zwecke soll vom Polizei Inspektor statistisches Material beschafft werden, auch soll die verstärkte Schlachthaus- und Markt-Kommission in Funktion treten, die sich mit der Innung in Verbindung zu setzen haben wird. Gegebenenfalls sollen laut ‚Hann. C.' eigene städtische Schlachtanstalten errichtet werden, um auf diesem Wege ein Nachlassen für die ärmere Bevölkerung immer unerschwinglicher werdenden Fleischpreise zu erzwingen.

Duisburg, 29. Mai. (Falschmünzer.) Die Behörden sind einer über die verschiedensten Städte des Niederrheins verzweigten Falschmünzerbande auf die Spur gekommen, von denen eine Anzahl Personen bereits verhaftet wurde. In dem holländischen Städchen Geubringen wurde eine ganze Familie verhaftet, die hauptsächlich sich mit der Anfertigung und dem Vertriebe falscher 25 Guldenscheine befaßte. In Geschäften Emmerichs wurden an einem Tage 18 falsche derartige Scheine angehalten.

M.-Gladbach, 28. Mai. (Moderner Unsinn.) In Odenkirchen veranstaltete ein Rauchklub ein Preisrauchen, woran acht Vereine teilnahmen. Nach Beendigung des Preisrauchens machten zwei Teilnehmer Selbstmordversuche. Einer versuchte sich zu erstechen und der andere sprang in die Niers und wurde nur mit Mühe aus dem Wasser gezogen.

M.-Gladbach, 30. Mai. (Zusammenstoß.) Gestern mittag ist auf der abschüssigen Kreefelderstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Leichenwagen zusammengestoßen. Der Kutscher des Leichenwagens fiel in eine zersprungene Scheibe des Straßenbahnwagens und wurde am Kopfe stark verletzt.

Vermischtes.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Verhandlung des Pöplau-Prozesses wurden mehrere Beamte des Kolonialamtes vernommen, die sämtlich bestritten, dem Angeklagten direkt oder indirekt amtliches Material übergeben zu haben. Der Gerichtshof beschloß, das Aktenausgabebuch des Oberkommandos der Kaiserlichen Schutztruppe von 1900 01 einzufordern.

Berlin, 30. Mai. Der Bäckerstreik scheint zu Gunsten der Gesellen zu verlaufen. 400 Meister bewilligten ihre Forderungen.

Kassel, 30. Mai. Durch Nachtfröste haben in der hiesigen Umgegend wie auch in verschiedenen kälteren Strichen Kurhessens, in Oberhessen, dem Sauerland, dem Fürstentum Waldeck und dem Werratal Gartenfrüchte, Gemüse, Bohnen und Kartoffeln stark gelitten.

Straßburg, 30. Mai. Die elsaß lothringische Pastoralkonferenz drückte dem Präsidenten des Oberkonsistoriums Curtius einstimmig ihr Vertrauen aus.

Marseille, 30 Mai. Der Generalausstand aller eingeschriebenen Seeleute ist heute proklamiert worden.

London, 29. Mai. Aus New York wird telegraphiert: Der „Kaiser Wilhelm der Große" lief gestern nacht am Weststrande des Schiffskanals nahe bei Sandy Hook auf den Strand und sitzt fest. Das Wetter ist klar und das Schiff nicht in Gefahr. Es liegt leicht auf, und man hofft, es bei der nächsten Flut flott zu kriegen.

Lublin, 30. Mai. Heute gab hier ein Mann in der Nähe der Kirche zwei Revolverschüsse auf den katholischen Bischof ab. Als diese ihr Ziel verfehlten, griff er den Bischof mit einem Dolch an und verwundete ihn an der Hand. Der Täter wurde festgenommen.

(Heuschrecken.) Seit Januar wird Algier von ungeheuren Heuschreckenschwärmen heimgesucht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen. In der Nähe von Ainsefra sind 60000 Hektar Land von den Schwärmen besetzt. Es ist unmöglich, sich der Plage zu erwehren. Auch im Norden von Algier, besonders bei Constantine wird das Land von Heuschrecken heimgesucht. Die Behörden ordnen die Massenvertilgung der jungen Brut an.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Gestern fand zu Ehren der englischen Gäste ein Bankett in der Handelskammer statt. Den Reigen der Toaste eröffnete hier Geheimrat Herz mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den König von England, worauf dann der Vizepräsi

Trinkspruch auf die englischen Gäste ausbrachte. Den Abschluß des Abends bildete ein Bierabend im Reichstag.

Hamburg, 31. Mai. Gegen das Urteil des Gewerbegerichts, welches 142 Schauerleute zur Zahlung von je 18 Mk. Schadenersatz wegen Kontraktbruches an die Hamburg Amerika-Linie verurteilte, hatte der Hafenarbeiterverband für einige Verurteilte Berufung eingelegt. Die 3. Zivilkammer des Landgerichts hat die Berufung für unbegründet erklärt.

Paris, 31. Mai. Der englische Journalistenbesuch in Deutschland wird in Frankreich mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Während einige Zeitungen der Reise einen absolut berufsmäßigen Charakter beilegen, verhehlen die anderen nicht, die Wichtigkeit, die diese Gelegenheit zum Meinungsaustausch der Publizisten hat.

London, 31. Mai. Aus Oxford wird hierher ein ziemlich ernster Studenten Krawall gemeldet. Die jungen Musensöhne waren über den Erfolg der Kollegen von Christchurch und Merton im Rudersport so ergrimmt, daß sie beschlossen, die zu den beiden Kollegien gehörenden Tribünen auf ihren Grundstücken niederzubrennen. Infolgedessen machten sie zu 100 einen Angriff auf dieselben und überwältigten nach langem Kampf die Polizei und Feuerwehr, welche die Tribünen zu schützen suchten. Die Studenten steckten das Zelt des Sekretärs in Brand und zertrümmerten viele Bänke, Stühle und andere Gegenstände.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 31. Mai bis zum Abend des 1. Juni 1907 nach Zunahme der Bewölkung morgen veränderlich, mehrfache Regenfälle, mäßige südwestliche Winde, etwas kühler.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 1. Juni 1907.

Mitgeteilt von Fr. Bäckelmann Nachf. hier.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 7½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 17 °C.
Barometer 752 mm.
Wind: Nord. Himmel bedeckt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 6.

	Hannov. Boerse.	Essen.	
Ochsen.	am	am	am
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	27./5.	27./5.	27./5.
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—48	48	46
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	39—41	40—42	40—42
d) gering genährte jeden Alters	34—36	34—36	34—36
Bullen.	—	29—31	—
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	43—44	43—44	43—44
b) vollfleischige jüngere	36—37	36—38	37—38
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29—32	31—32	31—32
d) gering genährte jüngere und ältere	—	26—27	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	42—43	42—43	44
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	36—38	37—38	37—39
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30—34	33—35	29—31
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	26—29	26—28
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	73—74
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	52—54	56—58
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	48—51	51—54
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	40—47	42—48
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40—41	40—42	42
b) ältere Masthammel	35—37	—	37—38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	25 29	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	53—54	52	55
b) fleischige	50—52	50—51	50 53
c) gering entwickelte sowie Sauen	45—49	45—49	42—48

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtsfeststellungen [illegible]

Kirchlicher Anzeiger Bielefeld.

Sonntag, 2. Juni 1907.

Altstädter Kirche. Kollekte für den Kapellenbau in Laggenbeck bei Ibbenbüren. — Vorm. 8 Uhr P. Trautermann. — Vorm. 10 Uhr P. Lappe. — Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. — Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 4½ Uhr Jungfrauenverein. — Nachmittags 6 Uhr Gemeinschaftlicher Gottesdienst P. Trautermann. — Dienstag, abends 9 Uhr Bibelstunde im Männer- u. Jünglingsverein. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr Frauenverein im Altstädt. Gemeindehause. **Neustädter Kirche.** Vorm 8 Uhr Kandidat Bäumler. Kollekte für die Mission. — Vorm. 10 Uhr in der 11. Bürgerschule P. Waubke. — Vorm. 10 Uhr P. Jordan. Kollekte für den Kirchbau in Laggenbeck. — Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst — Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8½ Uhr Kirchenchor Abends 9 Uhr Bibelbesprechstunde im Christl. Verein junger Männer — Freitag, 8½ Uhr Bibelstunde im Blaukreuzverein im alten Lutherstift. **Paulus-Kirche.** Kollekte für den Kapellenbau in Laggenbeck. — Vorm. 8 Uhr Syn.-Vic. Past. Wessel. — Vorm. 10 Uhr P. Hackländer. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein — Nachm. 4 Uhr Jugendabteilung des Jünglingsvereins — Abends 8½ Uhr Jüngl.- u. Männerverein — Dienstag, abends ½9 Uhr Blaukreuzversammlung. — Mittwoch, abends 9 Uhr Bibelstunde im Jünglings- u. Männerverein **Johannes-Kirche.** Vorm 8 Uhr Kand. Bultmann. — Vorm. 10 Uhr P. Knolle. — Nachm 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3½ Uhr Jugendabteilung. Nachm. 4 Uhr Knabenabteilung. Nachm. 4½ Uhr Jungfrauenverein Abends 8 Uhr Männer- u. Jünglingsverein. — Montag, abends 8—10 Uhr Nähverein in der Kinderschule in der Friedrichstraße. — Mittwoch, abends 9 Uhr Bibelstunde im Männer- u. Jünglingsverein. — Donnerstag, nachm. 3½—6 Uhr Johannesfrauenverein im Gemeindehause — Freitag abends 8½ Uhr Versammlung d. Blau-Kreuz-Vereins im Gemeindehause. — Sonnabend, abends 9 Uhr Bibelbesprechung u. Gebetsstunde. — **Martini-Kirche** Vorm. 10 Uhr P. Usener. Vorm 11½ Uhr Kindergottesdienst — Nachm. 4½ Uhr Jungfrauenverein — Abends 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein. — Dienstag abends ½9 Uhr Blaukreuzverein — Mittwoch abends 9 Uhr Bibelstunde im Männer- u. Jüngl.-Verein. — **Reformierte Kirche** Vorm. 10 Uhr P. Förster. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Zusammenkunft der konfirmierten Mädchen im Konfirmandensaale. — Mittwoch, abends 8¼ Uhr Kirchenchor. — **Petri-Gemeinde.** Vorm. 10 Uhr Predigt Pfr. Kortmann. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Taufen. — Dienstag, abend ½9 Uhr Missionsverein (Kleinkinderschule). — Mittwoch, abend ½9 Uhr Jüngl.- u. Männer-Verein. (Gem.-Haus). — Donnerstag, nachm. 2 Uhr Frauen Verein. — Abends 8½ Uhr Bibelstunde (Gem. Haus).

Evang.-lutherische (altlutherische) Gemeinde Bielefeld.

(Evangelisches Vereinshaus neben der Altstädter Kirche)

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. — Beichte ½10 Uhr. — Nachm. ¼4 Uhr Christenlehre.

Pastor Görg

Altkatholische Gemeinde Bielefeld.

Sonntag, den 2. Juni 9 Uhr vorm. Gottesdienst in der Kapelle der Neustädter Kirche.

Pf. Kundt, Pfarrverw.

Bischöfl. Methodisten-Kirche, Herrnannstraße 24.

Sonntag, den 2. Juni, 10 Uhr Predigt. Vorm. Uhr Sonntagsschule. — Abends 8 Uhr Predigt. Dienstag, abends 8½ Uhr Gebetstunde.

Bruckmann ist herzlich eingeladen.

F. Jakob, Prediger.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Konservative Partei Bielefeld

Am **Sonntag, den 2. Juni** finden

Partei-Versammlungen

statt in

Quelle bei Gastwirt Büscher um 3 Uhr und in Ummeln bei Gastwirt Böker um 6 Uhr

zu welchen unsere Parteimitglieder aus Quelle und Ummeln dringend eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Organisation und Wahlen.

Der Vorstand.
Tiemann.

Während des Neubaues befindet sich mein Spezial-Damen-Putzgeschäft

Am Markt 8

gegenüber der Firm L. Jacke.

Sämtliche Damen- und Kinderhüte

werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

F. Kleinemeyer

Am Markt 8.

Australien u. Süd-Amerika.

Ein seit 18 Jahren in London in der Textilbranche etablierter Deutscher, mit Zweigverbindung in Australien, bereits mit Erfolg die Welt bereist, und zwei bedeutende deutsche und belgische Fabrikanten in Südafrika und Australien eingeführt, sucht für seine nächste Reise im Herbst einige gute Agenturen. Nur absolut leistungsfähige Fabrikanten, welchen das Export-Geschäft bekannt ist, können berücksichtigt werden.

Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** sub. **L. G. 1347.**

Salon-Einrichtungen

in aparten Formen und reicher Auswahl liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Auffallende Schönheit,

Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommersprossen erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Bional Creme, Mk. 1.30 und Bionalseife 50 Pfg. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Creme. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Hier: **H. Upmann,** Drogerie, Bahnhofstraße.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an **Zubehörteile,** prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an **Reparaturen** auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst. **Katalog gratis und franko.**

Duisburger Fahrradfabrik **„Schwalbe" Akt.-Ges.**

Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Ia. Grassaat

für Wechselwiesen, Dauerweiden, Gartenrasen, sowie **Ia. Berliner Tiergarten Mischung** empfiehlt

Heinrich Nolting,

Samenhandlung,
Herford, Rennstraße.

Damen und **Herren** jeden Standes in allen Stadteilen Bielefelds verschaffen sich **mühelos guten Nebendienst** durch Verkauf oder Empfehlung eines in jedem Haushalt täglich gebrauchten unentbehrlichen Konsumartikels. Keine Branchekenntnisse, keine Muster, kein Kapital erforderlich. Aufgabe von Adressen unter Nr. **W. 2507** an der Expedition dieses Blattes erbeten.



Fahrräder 41 M.

O. G. schon für Laufdecken 2,80, 3,75 5 M. Schläuche 2,30 2,75 3,50 Nähmasch. 27, 36, 44 Mk. Motorrad, Motorwag. billig

Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder. A. 88.

Der zur Konkursmasse Schäffer gehörige

Kolonialwaren-Laden

nebst Zubehör Oeynhausen, Herforder-Ecke Wilhelmstraße belegen, ist für sofort zu vermieten.

Der Konkursverwalter:
Dr. Dörinkel, Rechtsanwalt.

Für Feldbahnbesitzer!

Einige **1000 m.** neues **Feldbahngleis** für 600 mm Spur, aus 65er Schienen, auf Stahlschwellen montirt, sind wegen Dispositionsänderung ganz oder geteilt billig abzugeben.

Anfragen erbeten unter **F. C. 4219** an **Rudolf Mosse, Cassel.**

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** Garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

---

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2, Ecke Kreishausstr.

empfiehlt sich zur Behandlung



offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 2 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts

Bekanntmachung.

Die Ausführung von

1. Dachdeckerarbeiten,
2. Klempnerarbeiten

für verschiedene Gebäude auf dem Meierhof Olderdissen soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für Nr. 1 zu 0,50 Mk., für Nr. zu 0,40 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechenden Aufschriften bis zu den Eröffnungsterminen

am Freitag, den 7. Juni 1907,

vormittags einzureichen und zwar für Nr. 1 bis 9 Uhr, für Nr. 2 bis 9½ Uhr.

Bielefeld, den 30. Mai 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Gekochte Früchte und



Dr. Oetker's
Vanillie-Pudding-Pulver

geben vorzügliche Nachspeisen.
1 Stück 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg.

Verkauf einer Wassermühle!

Eine vorzügl. Mahl und Sägemühle mit guter Kundschaft. Wohnhaus mit ca. 10 Morgen Acker und Wiesen ist preiswert zu verkaufen.

Herford. **C. H. Tödtmann.**

Die **Gräf. v. Baudissin'sche** Weingutsverwaltung.

Nierstein a. Rh., 592



bringt zum Versand ihre hervorragend preiswerte Marke:

1904er Niersteiner Domthal

Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. In Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—. Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.

An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf obige Werke zu vergeben.

Jalousien

Verschiedene Konstruktionen.
Ueberall anzubringen.
Bestes und bekanntestes Norddeutsches Fabrikat.

Hager & Schweikher,

Bielefeld,
Obernthorwall 7. Fernsprecher 204.
Erstes Tapeten- u. Linoleum-Spezialhaus

Familien-Anzeigen

wie
Verlobungs-
Hochzeits- und
Geburtsanzeigen
Einladungskarten
Visites Menus
Hochzeits-Lieder

liefert in eleganter Ausführung schnell, sauber und preiswert

Buchdruckerei

A. v. d. Mühlen

Bielefeld

Ritterstr. 43. Fernspr. 15.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.